



# Das Ende der Kleinstadt-Nazis

Ein paar Jungs haben keinen Bock mehr auf die Rechten, die auf dem Schulhof den Ton angeben. Ein erster Versuch, sich zu wehren, geht gründlich daneben. Die LRB-Buchbesprechung.

*Die Rote Hand* von Hanjo Schlüter, Piratenbuch Band 33, Verlag der Jugendbewegung, 267 Seiten, 12,50 Euro.

„Mit Beginn des Schuljahres hatten Daniel und seine Eltern die Wohnung in Hamburg endgültig geräumt und waren in ein altes Bauernhaus in seines Vaters Heimatdorf gezogen.“ Etwas ist anders an Daniels neuer Schule: In der Großstadt waren alle irgendwie miteinander ausgekommen, hier hackt eine Gruppe Glatzköpfiger auf den Ausländern herum. Daniel und seine neuen Freunde hecken eine erste Aktion gegen die Nazis aus. Sehr aufrichtig, sehr rührend, sehr naiv. Postwendend bekommen sie dafür richtig auf die Fresse. Und jetzt geht's los. Mit einem geheimen Treffpunkt. Mit einem Bandennamen. Mit Gewalt.

„Was unterscheidet uns dann noch von denen?“ fragen sich die Jungs erschrocken. Aber da sitzen sie schon nachts im Wald ums Lagerfeuer und trinken die ersten Flaschen Wein. Sie singen Lieder von Freiheit, für die es sich lohnt, zu sterben. Sie streiten und diskutieren, sie werden alle ein wenig älter. Einige von ihnen werden dabei echte Freunde. Währenddessen spitzt sich die Situation im Dorf weiter zu. Ein Brandanschlag. Das Landeskriminalamt. Und auch innerhalb der Gruppe kommt es zu Spannungen. Und dann taucht auch noch ein Mädchen auf, das beschützt werden soll. Natürlich.



Bestellen beim Verlag:  
[www.jugendbewegung.de](http://www.jugendbewegung.de)  
Lesungen des Autors:  
[www.hanjo-schlueter.de](http://www.hanjo-schlueter.de)



Man könnte einwenden: Es würde dick aufgetragen. Die Rahmenhandlung bediene Klischees. Mag alles sein, aber genau so funktioniert die Geschichte, nur so bleibt die Zeit, um sich ausführlich mit den Jungs zu beschäftigen. Pathetisch geht es allemal zu, aber das macht richtig Spaß. Denn kitschig wird es nie, was vor allem an der Sprache liegt. Die ist einerseits weit weg von romantischen Alt männerphantasien, andererseits aber auch nicht flach oder gar platt.

Der Mix macht's: Eine spannende Abenteuergeschichte, dazu die typischen Schlüsselmomente, die jeder Pfadfinder schon erlebt hat, machen den Roman zu einem unbedingten Vergnügen. Am Anfang etwas langatmig. Doch endlich in Fahrt gekommen, schraubt sich die Handlung in angenehm hohem Tempo dem unvermeidlichen Ende entgegen.

Kein Wunder, dass der Autor selbst Pfadfinder ist. Noch vor ein paar Jahren sehr aktiv im Stamm Waldreiter. Zum Jahreswechsel las Hanjo im Stammesheim am Kortenkamp aus seinem Buch, ebenso auf dem Neujahrsempfang des Landesverbandes. Man konnte den Lufthauch hören, der die Kerzenflamme zum flackern brachte, so gebannt waren alle Zuhörer. <<<

*Ole Reißmann,  
Stamm Waldreiter*